

Musicel an der Janusz-Korczak-Grundschule: Kinderredolter berichten • Angst oder Zivilcourage - neue Möglichkeiten der Selbstbehauptung • Ehrenamtliche Lesepaten an der Hugo-Heimann-Grundschule im Interview • Hauptschüler lesen vor: Harry Potter

Editorial

Angst oder Zivilcourage – neue Möglichkeiten der Selbstbehauptung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Bildung und Erziehung ist ein zentrales Anliegen unseres Quartiersmanagements. Um Qualität und Fortschritt in diesem Bereich in der Gropiusstadt voranzutreiben, wird es Anfang kommenden Jahres eine große Konferenz zum Thema Bildung und Erziehung geben, über die wir Sie rechtzeitig unterrichten werden. Dieser Walter steht schon ganz im Zeichen der Gropiusstädter Schulen. Hier wird viel getan, keine Spur von Hoffnungslosigkeit oder Pisa-Trauma:

In der Hugo-Heimann-Grundschule gibt es seit einiger Zeit Lesepaten, die den Kindern ehrenamtlich beim Lesenlernen helfen und sie an Bücher heranführen. Diesmal haben die Schüler auch selbst am Walter mitgearbeitet: Sie haben ein Interview mit ihren Lesepaten geführt und ihnen Fragen gestellt.

Und in der Janusz-Korczak-Grundschule wurde ein wunderschönes Musical aufgeführt. Vier frischgebackene "Kinderreporter" berichten Ihnen davon und erzählen, was im Vorfeld so alles los war.

Auch an der Wildmeister-Liebig-Oberschule wird gelesen. Und zwar mit beispielhaftem sozialem Engagement: Die Hauptschüler der Klasse H7a lesen Grundschülern aus Harry Potter vor, organisieren ein Zauberfest für Kita-Kinder und laden Senioren aus dem Kurt-Exner-Haus zu einer weihnachtlichen Lesung mit Kaffee und Kuchen ein.

Außerdem haben wir noch ein Projekt, das dazu beitragen soll, die Zivilcourage im Stadtteil zu fördern und Angst abzubauen. Was kann man tun, wenn man in bedrohliche Situationen gerät? Auch wenn man schon älter ist, gibt es gute Möglichkeiten, sich über bestimmte Kommunikationsformen zu wehren bzw. Situationen zu entschärfen. Hier werden noch Teilnehmer gesucht, nebenan auf Seite 3 gibt's die Informationen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Walter-Redaktion

Fühlen Sie sich manchmal unwohl in bestimmten Gegenden Neuköllns? Trauen Sie sich im Dunkeln kaum noch auf die Straße, obwohl Sie schon so lange hier wohnen und Ihr Viertel wie Ihre Westentasche kennen? Und das ärgert Sie, denn Sie möchten sich ja in Ihrem Viertel frei bewegen können, ohne

Oder kennen Sie das: Sie sitzen in der U-Bahn und eine Gruppe Jugendlicher pöbelt die Fahrgäste an. Alle sitzen stumm und betroffen da, keiner schreitet ein. Wenn man Glück hat, passiert weiter nichts, keiner wird bedroht, keiner verletzt, und nachdem sich die Gruppe ausgetobt hat, steigen sie irgendwann aus und alle sind erleichtert. Nochmal gut gegangen. Nur – Sie ärgern sich: "Warum hat niemand reagiert? Warum haben sich nicht alle Fahrgäste zusammengetan und sich gegen diese Rüpeleien gewehrt?" Und vielleicht schämen Sie sich auch, denn Sie selbst haben ja auch nichts gesagt, nichts unternommen. Sie haben Angst gehabt - sind Sie feige?

Nein, sind Sie nicht – und den meisten Menschen geht's genauso. Nur wenige trauen sich, in solchen Situationen einzugreifen. Dafür braucht man viel Mut. Zivilcourage eben. Dabei geht es eigentlich nur darum, einen Anfang zu machen. Aufzustehen und "Stop" zu sagen. Und die anderen zum Mithelfen aufzufordern. Denn gemeinsam wird ein U-Bahnwaggon voller Fahrgäste leicht mit ein paar halbwüchsigen Angebern fertig. Aber Zivilcourage ist schwer. Man braucht viel Selbstbewusstsein und ein sicheres Gespür für seine Möglichkeiten und Grenzen. Man darf sich nicht in die so genannte Opferrolle begeben und man muss wissen, wie man Aggression begegnen und solche Situationen entschärfen kann.

Nun ist zwar die Gropiusstadt nicht New York und eigentlich laut Kriminalstatistik gar nicht so gefährlich. Aber hier wohnen viele Ältere, die sich zunehmend unsicher fühlen. Sie fürchten sich u.a. vor den Jugendlichen, die oft respektlos sind und als gewalttätig gelten. Aber auch die haben Probleme. Sie müssen sich gegenüber Anderen behaupten. Was tun, wenn man mal allein einer Gruppe gegenübersteht, die auf Streit aus ist?

Hier setzt das Projekt "Zivilcourage im Stadtteil" an. Es richtet sich an Jugendliche und Senioren aus der Gropiusstadt. Bei den Senioren geht es vor allem darum, das Sicherheitsgefühl in ihrem Stadtteil wieder zu erhöhen, so dass sie sich nicht als potenzielle Opfer fühlen müssen. Obwohl sie nicht mehr über die körperliche Kraft von Jüngeren verfügen, gibt es sehr gute Möglichkeiten, sich über bestimmte Kommunikationsformen zu wehren bzw. Situationen zu entschärfen. Jugendliche haben eher das Problem der Selbstbehauptung innerhalb der Gruppe und sind oft mit aggressivem Verhalten konfrontiert, oder aber sie werden leicht selbst aggressiv und sind kaum in der Lage, sich vernünftig zu verhalten.

Ziele

1. Selbstbehauptungstraining

Menschen, die sich sonst als potenzielle Opfer fühlen, werden geschult, um aus einer selbstbewussten Position auf verbale (und notfalls auf körperliche) Bedrohungen reagieren zu können. Ziel des Projekts ist, dass die Bewohner ihren Stadtteil nicht mehr als potenziell bedrohlich wahrnehmen müssen und sich wieder sicherer fühlen können.

Stärkung der Zivilcourage und Gewaltprävention im Stadtteil

Ein weiterer Schwerpunkt ist, Menschen das Wissen zu vermitteln, was in Krisensituationen zu tun ist. Hier wird eng mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei zusammengearbeitet. Wie kann man Gewalt vorbeugen? Kompetenz und Selbstvertrauen soll gestärkt werden, damit man in Konflikt-, oder Bedrohungssituationen handeln kann und nicht wegschauen muss. Toleranz, Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und Mitgefühl sollten selbstverständlich sein - Zivilcourage das Ziel.

3. Nachbarschaften sollen gefördert werden

Aufbauend auf die Trainingseinheiten soll es Aktionen geben und Begegnungen. Nachbarschaften sollen gefördert werden, z.B. über gemeinsame Kiez-Spaziergruppen (zusammen braucht man keine Angst haben). Ein Dialog zwischen Jugendlichen und Älteren soll entstehen, indem die Projektgruppen sich und ihre jeweiligen Positionen kennen lernen.

Es soll wieder mehr miteinander und weniger übereinander geredet werden. Vorurteile sollen abgebaut werden und Verständnis füreinander entstehen.

Finanziert wird das Projekt "Zivilcourage" über das Quartiersmanagement durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Programms "Soziale Stadt".

Projektablauf – was wird angeboten?

Kurse in Selbstbehauptung, Kommunikation und Gewaltprävention. Projektzeitraum: November 2007- März 2008

Für Ältere: Selbstbehauptungstraining für Menschen ab 50

6 – 8 Trainingseinheiten à 1,5 Stunden:

- Körpersprache selbstbewusst und authentisch
- Die richtige Entscheidung Mut statt Wut
- Situationsbewältigung Gefahr abwehren und Hilfe mobilisieren
- Kommunikation das kleine Einmaleins des Miteinanders
- Um Hilfe bitten/ Recht auf Hilfe

Wann + wo: Do 14:00 – 15:45 Uhr, Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Gruppenraum

Für Jugendliche: Selbstbehauptungstrainings in zwei Jugendclubs

- Kommunikation Respekt
- Konflikte konstruktiv lösen
- Fair Play soziales Verhalten
- Einmischen erwünscht wir helfen anderen
- Deeskalation wie bekomme ich eine Situation in den Griff
- Bewegungsangebote Selbstverteidigung

Die Selbstbehauptungstrainings finden im JuKuZ Wutzkyallee und im Jugendclub UFO statt: Motto dieser Trainings ist: "Uncool ist der, der schon auf kleinere Provokationen hereinfällt und sich im Endeffekt selbst in Schwierigkeiten bringt."

Am 22.12. findet im JuKuZ ein Konzert für Zivilcourage statt. Mehrere Bands beziehen Stellung mit ihrer Musik und es wird eine Auseinandersetzung mit dem Thema geben (Videos, Intervieweinspielungen etc.)

Projektteam:



- Projektleitung: Bernhard Stelzl Bernhard Stelzl ist Sozialpädagoge und Politikwissenschaftler. Nach seinem Studium (Sozialpädagogik und Politologie) arbeitete er als freier Journalist. Seine Themen waren u.a. gewaltfreie Kommunikation, Mediation und Werteerziehung. Dann arbeitete er mehrere Jahre in der Jugendsozialarbeit. Er praktiziert mehrere Kampfkünste, z.B. Capoeira, Aikido und Nin-Jutsu.
- Silke Pfeil, Sozial- und Theaterpädagogin, Mediatorin
- Christoph Sedlin, Heilpraktiker und Stressspezialist
- Dulce Ferreira Neves, Trainerin und Designerin
 - Info & Kontakt: Bernhard Stelzl, Tel. 3 12 29 19

Fühlen Sie sich sicher!!

Wie kann ich mich wieder sicherer fühlen? Wie kann ich Gefahren vermeiden und mich trotzdem ohne Angst in meinem Stadtteil bewegen? Und was tue ich, wenn ich doch einmal in eine bedrohliche Situation gerate? Seien Sie selbstbewusst und realistisch!

Im Gemeinschaftshaus startet ein Kurs für erwachsene Menschen ab 50, in dem auf diese Fragen gemeinsame Antworten gefunden werden.

Anmeldung & Informationen: Bernhard Stelzl, Tel. 3 12 29 19 E-Mail: bestelzl@web.de

Ort: Gemeinschaftshaus Gropiusstadt Bat-Yam-Platz 1 U-Bhf-Lipschitzallee Gruppenraum 2

Termine: Jeweils Donnerstag von 14:00 bis 15:45 Uhr

Fastenbrechen

Pünktlich um 18:44 MESZ am 5. Oktober 2007 war es soweit: Die Sonne ging unter, das IFTAR-Fest, das abendliche Fastenbrechen während der Fastenzeit Ramadan, konnte beginnen. Erstmalig hatten die Aktiven des Elterncafés an der Hugo-Heimann-Grundschule zu dieser Feier eingeladen und mehr als 40 Gäste waren der Einladung gefolgt.



Traditionell begeht man das Fastenbrechen in muslimisch geprägten Ländern festlich zusammen mit Verwandten, Freunden und Nachbarn. Wegen des Fastengebots dürfen Speisen und Getränke erst nach Sonnenuntergang – gerne in netter Gesellschaft – genossen werden!

Frau Uykum und Frau Abbas, die Verantwortlichen für das Elterncafé an der Schule, eröffneten das Büffet, das von den Müttern aus dem Elterncafé vorbereitet worden war. Der Tisch bog sich förmlich unter den Köstlichkeiten: Drei verschiedene Reisgerichte (türkisch und arabisch) wetteiferten mit gefüllten Paprikaschoten und Weinblättern, mit Teigtaschen und Nudelauflauf, getrocknetem und mariniertem Gemüse und verschiedenen Salaten, Brot und Cacik (der türkischen Variante des Zaziki) um die Gunst der Hungrigen. Wer es geschafft hatte, noch ein wenig Platz im Magen zu lassen, konnte das Mahl mit "Ashura", einer aus Nüssen, Rosinen und Zucker mit Mehl zubereiteten Süßspeise, oder mit einem Stück Kuchen beenden. Eine gelungene Premiere!

Das Elterncafé ist ein Ort, wo sich die Eltern der Hugo-Heimann-Grundschüler begegnen und austauschen können, wo sie Kontakt zu den Lehrern bekommen und, falls nötig, auch Beratung in Erziehungsfragen durch Fachfrauen. Geöffnet: Mi, Do 8:00 -10:00 Uhr

Übrigens: Seit dem Sommer gibt es auch an der Liebig-Oberschule ein Elterncafé. Das neu eingerichtete "Café Liebig" ist immer dienstags von 10-12 Uhr und mittwochs von 16-18 Uhr geöffnet. Beide Projekte werden gefördert durch das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt.

Petra Haumersen

Hauptschüler lesen Harry Potter -

ein zauberhaftes Projekt an der Wildmeister-Liebig-Oberschule

Ich bin auf dem Weg in die Wildmeister-Liebig-Schule, eine Haupt- und Realschule in der Gropiusstadt. Eine Lehrerin hatte mich angerufen. Sie will mir von einem Projekt erzählen. Es ist Schulschluss und als ich in den Efeuweg einbiege, kommen mir jede Menge Schüler entgegen. Laut lachende und palavernde Jugendliche, riesige breitschultrige Kerle, rauchend, sich gegenseitig rempelnd. Mädchen, stark geschminkt, Kaugummi kauend, cool. Aggressives Gehabe. Der Bürgersteig ist schmal, mir wird ein bisschen mulmig. Viele sind Migranten. Ein Autofahrer hupt, denn sie gehen teilweise großspurig mitten auf der Straße. Sofort wird er angepöbelt. Werden sie mich durchlassen? Hauptschüler haben einen schlechten Ruf. Sie gelten als schwierig, aggressiv, ungebildet. Hoffnungslose Fälle, chancenlos. Soviel zu den Vorurteilen. Sie haben mir Platz gemacht. Und in der Schule erwartet mich ein kleines Wunder.

Anja Chrzanowski, Lehrerin für Deutsch, Erdkunde, Geschichte und Sport hat eine 7. Klasse, die H7a. H steht für Hauptschule. Vor einer Weile lag ein Prospekt von der Stiftung Lesen in ihrem Fach, ein Aufruf an die Lehrer, mit ihren Schülern Leseprojekte durchzuführen. Frau Chrzanowski war skeptisch. In ihrer Klasse haben viele Kinder keine guten Noten in Deutsch und viele konnten nicht gut lesen.

"Vielleicht gerade deswegen", dachte sie und nahm sich vor, etwas zu versuchen. Sie hat ihre Klasse gefragt, ob sie Lust hätten zu einem Leseprojekt. "Was müssen wir denn da machen?" wollten die Schüler wissen. "Das überlegen wir uns gemeinsam", hat sie geantwortet. Und gestaunt. Denn ihre Schüler hatten nicht nur Lust, sondern auch richtig viele Ideen: "Wir könnten Kindern was vorlesen!", "Oder alten Menschen, die sind oft so allein!". Frau Chrzanowski musste ein bisschen bremsen, so viele Vorschläge kamen. Und sie hat ihnen erstmal erklärt, dass so ein Projekt Arbeit und Zeitaufwand bedeutet. Zusätzliche Arbeit, oft in ihrer Freizeit, nach der Schule. Denn wenn man Leuten vorlesen will, und solche Veranstaltungen organisieren will, muss man das gut machen. Alle müssten lesen üben. Mit Betonung, so dass es spannend ist. Ihre Schüler haben genickt, waren einverstanden: "Wir machen das!"

Was ist geplant?

Und so hat ein erstaunliches Projekt Gestalt angenommen. Zusammen haben sie besprochen, was genau sie machen wollen, die Schüler haben sich alles selbst ausgedacht:

Es gibt insgesamt 5 Veranstaltungen, bei denen sich alles ums Lesen dreht, einige haben schon stattgefunden. Komplett organisiert und durchgeführt von der Klasse H7a. Und schnell stand fest, was vorgelesen wird und worum sich alles dreht: Harry Potter. Gerade ist der 7. Band herausgekommen, der letzte. Und alle Kinder lieben Harry Potter. Also haben die Schüler ein Zauberfest in der evangelischen Kita Dreieinigkeit veranstaltet, wo sie die Kinder passend zum Thema geschminkt und kleine Spiele mit ihnen gemacht haben, sie konnten z.B. einen Hexenbesen-Führerschein machen. In der Walt-Disney-Grundschule gab es eine Lesung und ein Harry-Potter-Quiz, und die Schüler haben sich knifflige Fragen ausgedacht. Auch in ihrer eigenen Schule wird es ein Quiz geben, in zwei Hofpausen. Und im Kurt-Exner-Haus lesen sie älteren Menschen vor. Schnell war klar, dass Harry Potter nicht das richtige für die Senioren ist. Deshalb lesen die Schüler dort Weihnachtsgeschichten vor, passend zur Jahreszeit. Aber irgendwie war ihnen das nicht genug: "Wenn wir den älteren Leuten zur Weihnachtszeit vorlesen, muss es auch Kaffee und Kuchen geben, oder Plätzchen!" Ihre Lehrerin gab zu bedenken, dass man dann einen Sponsor für den Kuchen braucht. Die Antwort: "Nein, Frau Chrzanowski, brauchen wir nicht, wir backen selber!"

Und so werden die Senioren im Kurt-Exner-Haus von den Kindern wirklich eingeladen: Zu einer weihnachtlichen Lesung mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Nochmal: Soviel zu den Vorurteilen über Hauptschüler. Statt mangelhaften Sozialverhaltens soziales Engagement.

Und zum Schluss gibt es ein großes Projekt-Abschlussfest im Klassenraum. Die Familien der Schüler sind dann eingeladen, die Quiz-Gewinner aus beiden Schulen, die Schulleitung und auch alle Sponsoren. Die Gewinner bekommen tolle Preise und es wird eine Modenschau stattfinden, unter dem Motto: "Was trägt man heute in der Zauberschule Hogwarts". Auch da gibt es selbstgebacke-





nen Kuchen und Getränke, diesmal gegen ein geringes Entgelt und den Erlös spendet die H7a an Unicef.

Seit Projektbeginn haben die Schüler alle Hände voll zu tun. Als erstes mussten sie die Einrichtungen aufsuchen, ihr Projekt vorstellen. Ihre Lehrerin hat zwar den ersten Kontakt hergestellt, aber die Projektvorstellung und die organisatorischen Absprachen mussten die Schüler dann allein treffen. Denn das müssen sie lernen für's spätere Leben (Vorstellungsgespräche zum Beispiel). Anfangs hatten sie Angst, dass sie das nicht schaffen. Ihre Lehrerin hat sie ermutigt: "Ihr schafft das." Und so war es auch. Die Schüler mussten Sponsoren für die Preise suchen, sie sind immer zu zweit im Stadtteil herumgegangen. Und viele ansässige Geschäfte und Betriebe haben gespendet. Es gibt tolle Preise bei dem Quiz zu gewinnen, einige haben die Schüler auch selbst hergestellt (sehr schöne Harry-Potter-Lesezeichen). Auch die Einladungen und die Dankschreiben an die Sponsoren haben sie selbst geschrieben und gestaltet. Und seit Wochen arbeiten sie an der Dekoration. Das Klassenzimmer wird für die Abschlussparty vorbereitet, Gryffindor-Schriftzüge, Harry-Potter-Bilder und Transparente müssen gemalt und angebracht werden. Und sie üben immer wieder lesen. Sie lesen sich gegenseitig vor, ihren Eltern, ihrer Lehrerin. Mittlerweile sind sie richtig gut geworden. Und es macht ihnen Spaß, sie sind superengagiert und haben viel gelernt.

Prinzip Hoffnung

Ihre Lehrerin, Anja Chrzanowski ist ein gutes Beispiel dafür, was Lehrer bewirken können, gerade an einer Hauptschule:

"Vor allem darf man sie nicht aufgeben! Man muss diesen Kindern erstmal klar machen, dass sie auch als Hauptschüler was wert sind und was erreichen können. Viele kommen hierher und sagen: "Wir sind ja nur Hauptschüler". Das ist schlimm, denn das führt zu dieser Ist-ja-sowieso-egal-Haltung und gera-

dewegs zu Leistungsverweigerung. Und dann haben sie wirklich keine Perspektive. Man muss an sie glauben, sich auf sie einlassen, sie mögen. Und ihnen immer wieder vermitteln: 'lhr schafft das' und 'lhr könnt was'! Man muss sie unbedingt ernst nehmen und gemeinsam mit ihnen Entscheidungen treffen. Natürlich müssen sie auch lernen, sich an Regeln zu halten. Höflichkeit und Respekt sind ganz wichtig. Aber sie brauchen auch Lob, viele von ihnen haben bisher nur wenig Erfolgserlebnisse gehabt. Und man muss mit ihnen sprechen, es reicht nicht, nur den Lehrstoff durchzuziehen. Das geht auch viel besser, wenn man ihnen zuhört und sich für ihre Belange und Probleme interessiert. Dann haben sie viel mehr Lust, zu lernen."

Wie man sieht, kann man Dinge bewegen. Diese Hauptschulklasse hat wirklich etwas erreicht, sie haben gelernt, vorzulesen, selber gern zu lesen, sie tun was für ihre Sache und für andere Menschen. Sie haben gelernt, für ihre Ziele zu arbeiten. Sind engagiert und sozial. Dies Projekt ist ein Lichtblick und ein Riesenschritt in die richtige Richtung! Der Walter wird von der Lesung im Kurt-Exner-Haus berichten und diese Klasse im Auge behalten. Mal sehen, was sie noch zustande bringen.

Ungethüm

Projekttermine

05.11., 2.- 4. Stunde Harry-Potter-Quiz und Lesung in der Walt-Disney-Grundschule

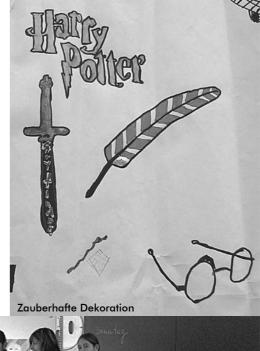
06.11. ab 10:00 Uhr Zauberfest + Vorlesen in der evangelischen Kita zur Dreieinigkeit

12.11., in den beiden Hofpausen Harry-Potter-Quiz in der Wildmeister-Liebig-Oberschule

20.11. 15:00 Uhr Kurt-Exner-Haus, weihnachtliche Lesung mit Kaffee + Kuchen

30.11. 15:00 Uhr Große Abschlussparty mit Verlosung und Modenschau

Infos & Kontakt Wildmeister-Liebig-Oberschule Efeuweg 34, 12357 Berlin Tel. 6 66 90 40





Lesepaten – ehrenamtliches Engagement für Kinder

"Es war einmal ein Prinz, der hatte karottenrote Haare…"

Seit dem 18. April wird in der Hugo-Heimann-Schule viel gelesen. Alle Kinder bekommen gern Geschichten vorgelesen. Und es gibt viele Kinder, die das von zuhause nicht kennen, vor allem nicht auf Deutsch. Wenn man größer ist, ist selber lesen "angesagt", denn wer gerne liest, lernt: Beim Lesen bekommt man jede Menge Informationen, man erweitert seinen Horizont, die Phantasie entwickelt sich, es kann lustig sein oder auch tröstlich und vor allem macht es Spaß! Und man lernt automatisch, besser mit der deutschen Sprache umzugehen.

In Schulen mit hohem Migrationsanteil ist Lesenlernen besonders wichtig, denn die Kinder sprechen dort oft untereinander ihre Landessprache und wenn sie nicht wirklich gut Deutsch lernen – sprechen und schreiben – haben sie kaum Chancen auf eine erfolgreiche Schul- und Berufslaufbahn.

Was wird konkret getan und wie ist es organisiert?

Das Projekt Lesepaten wird vom Bürgernetzwerk Bildung des VBKI (Verein Berliner Kaufleute) organisiert, um Schulen in sozialen Brennpunkten zu unterstützen und das Lesenlernen von allen Kindern zu fördern. Das Bürgernetzwerk organisiert die Verteilung der Lesepaten. In jeder Schule gibt es einen Koordinator, der für den Austausch zwischen Lesepaten, Schule und dem Bürgernetzwerk zuständig ist. Die meisten Lesepaten sind Rentner, kompetent, engagiert und motiviert und im Moment noch überwiegend Frauen. Und sie arbeiten ehrenamtlich. Sie können sich aussuchen, ob sie ein- oder mehrmals pro Woche in die Schule kommen wollen. Kontinuität ist wichtig, damit die Kinder sich nicht ständig umgewöhnen müssen und ein Feedback über die Fortschritte möglich ist. Es wird eng mit den Lehrern zusammengearbeitet. An der Hugo-Heimann-Schule wird die Unterstützung durch die Lesepaten sehr begrüßt, denn sie hilft, die fehlende Unterstützung in manchen Familien auszugleichen und die Leistungen der Schüler zu verbessern.

Die Lesepaten arbeiten ca. 3 Stunden pro Woche mit den Kindern, je nach Absprache. Und zwar nicht nur in den unteren Klassen. Die Paten sitzen teilweise mit im Unterricht und lesen dann mit einzelnen Kindern oder in kleinen Gruppen in extra Räumen. Manchmal auch auf dem Flur. Sie lesen den kleineren Kindern vor und üben dann mit ihnen. Die größeren üben Vorlesen und sprechen mit den Lesepaten den Text durch.

Erfahrungen

An der Hugo-Heimann-Schule ist das Projekt sehr positiv angelaufen. Nach anfänglicher Schüchternheit bei den kleineren Kindern entwickeln sie schnell eine Beziehung zu "ihrem" Lesepaten und freuen sich auf die Lesestunden. Mittlerweile möchten auch Kinder, die gut lesen können, mitmachen. Ein großes Problem ist das Leseverständnis; viele Kinder fragen nicht, wenn sie etwas nicht verstehen. So müssen die Lesepaten manchmal erraten, welche Worte die Kinder nicht kennen und von sich aus Erklärungen anbieten. Und manchmal ist Einfallsreichtum gefragt, denn manche Kinder versuchen sich zu drücken: "Ich bin so müde", "mein Finger ist kaputt" (?!), "mein Kopf tut weh!". Da gilt es, nachdrücklich und liebevoll zu argumentieren, um die Schwellenangst, die bei einigen Kindern vorhanden ist, abbauen zu helfen.

Und es lohnt sich: Als die Kiezreporterin fragt, wer aus der Klasse 3a denn gerne liest, gehen a l l e Hände gleichzeitig hoch und alle Kinder wollen mir erzählen, was sie gerade lesen: Am liebsten Abenteuergeschichten wie "Lily und das Seeungeheuer", Märchen, Tiergeschichten ("King Kong, das Meerschweinchen"), Bücher über Monster und Hexen und natürlich Zaubergeschichten wie Harry Potter. Alle versuchen sich zu übertrumpfen, was die Anzahl der gelesenen Seiten betrifft: "Ich lese ein Buch, das hat über hundert Seiten, Mann!" Und ein Mädchen liest vor dem Einschlafen immer seiner Mama vor und nicht etwa umgekehrt! Also: Gropiusstädter Kinder lesen gern! Und besonders an Schulen mit Lesepaten.

Als Lesepate braucht man vor allem Geduld und Verständnis, aber auch Durchsetzungsvermögen. Außerdem großes Interesse an Kindern und Freundlichkeit und Respekt im Umgang mit ihnen. Und man muss Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren und selbst gern lesen und vorlesen: "Man muss Kinder mögen und Bücher" (Ulrike Schilling, 55 J., Lesepatin)

Ungethüm

Helfen Sie – werden Sie Lesepate/in!

Melden Sie sich beim Bürgernetzwerk Bildung, dort bekommen Sie weitere Informationen. Sie können sich für eine bestimmte Schule bewerben, die in Ihrer Nähe liegt, aber es werden auch Lesepaten gesucht, die bereit sind, in weiter entfernten Bezirken zu arbeiten. Als Einstieg kann ein kostenloses Fortbildungsangebot der FU Berlin für ehrenamtliche Lesehelfer und Lesehelferinnen wahrgenommen werden und das Bürgernetzwerk bietet seinen Lesepaten interne Fortbildungen zu verschiedenen, pädagogisch relevanten Themen. Und als Anerkennung für ihr Engagement bekommen die Lesepaten immer wieder Eintrittskarten zu kulturellen Veranstaltungen, Sportevents, oder Führungen angeboten.

Bürgernetzwerk Bildung im VBKI Fasanenstr. 85, 10623 Berlin Tel. 030-72 61 08 56

Oder wenden Sie sich direkt an die

Hugo-Heimann-Grundschule Ansprechpartner: Frau Ladwig Hugo-Heimann-Str. 20, 12353 Berlin Tel. 030-66 79 23-0

Schülerinterview:

Fragen an die Lesepatin Ulrike Schilling Klasse: 3a

Interviewer: Justin, Lisa, Kassandra, Melina, Olivia, und die ganze Klasse 3a

Mögen Sie Kinder? Natürlich!! Sonst wäre ich bestimmt nicht Lesepatin geworden.

Lesen Sie selbst gern? Und wie, sehr gern sogar. Und alles Möglichel

Warum sind Sie Lesepatin geworden?
Weil ich denke, dass Kinder an die Bücher herangeführt werden müssen. Es wird noch viel zu wenig gelesen und viel zuviel fern gesehen und am Computer gespielt.

Haben Sie selbst Kinder? Ja, zwei Stück.

Mögen Sie es, wenn Kinder Ihnen was vorlesen?

Ja, sehr gern sogar!

Fragen an die Lesepatin Angelika Seiffert

Klassen: 6b und 3b

Interviewer Klasse 3b: Jasmin Schönrock 8 J., Can Aslan, 9 J.

Warum sind Sie Lesepatin geworden? Als ich von dem Projekt gehört habe, habe ich mir gleich gedacht, dass das was für mich sein könnte, weil ich Kinder mag und Bücher und ich selbst gern lese.

Was machen Sie, wenn Sie nicht als Lesepatin arbeiten?

Ich habe meine eigene Familie mit drei Kindern und meinen Beruf, ich arbeite halbtags als Krankenschwester.

Welche Aufgaben hat eine Lesepatin? Eine Lesepatin soll den Kindern vor allem zuhören und den Kindern die Möglichkeit geben, selber vorzulesen. Und mit ihnen den Text besprechen, um zu sehen, ob sie das richtig verstanden haben.

Waren Sie schon mal in einer anderen Schule Lesepatin?

Nein, das hier ist meine erste Schule.

Interviewer Klasse 6b: Radi Radev, 13 J., Emre Can Kitay, 12 J.

Warum kommen Sie jede Woche zu uns in die Schule, ohne Geld dafür zu bekommen? Ich habe mich entschlossen, bei diesem Projekt mitzumachen, weil ich das gut finde. Ich wusste ja von Anfang an, dass man kein Geld dafür bekommt.

Wie ist Ihr Verhältnis zu den Schülern? Ich denke, ganz gut. Und ich höre, dass sich die Kinder, die zu mir zum Lesen kommen, auch freiwillig melden.

Wie schaffen Sie es, Ihren Beruf, die Familie und die Schule unter einen Hut zu bekommen?

Das schaffe ich wunderbar, denn es ist ja nur einmal in der Woche vormittags für zwei Stunden. Meine Kinder sind dann ja selbst in der Schule und meine Arbeitszeit versuche ich mir so zu legen, dass das möglich ist.

Haben Sie gute Erinnerungen an die eigene Schulzeit?

Hmmh. Nicht nur gute, aber in der Regel bin ich doch ganz gerne in die Schule gegangen. Natürlich hatte ich am liebsten die Pausen, die Freunde und die Schullandheimfahrten. Mathe habe ich gehasst, aber Deutsch habe ich immer sehr gern gemacht. Englisch auch, überhaupt Sprachen. Und Sport.

Fragen an die Lesepatin Evelyn Haack Klasse: S 2/2

Interviewer: Melike Gündüz, 7J., Charly Elbrandt 7J. Letzte Frage: Walter-Red.

Wieso sind Sie hier in der Schule? In der Schule hat man den besten Kontakt zu den Kindern und den Lehrern. Und wir wollen versuchen, gemeinsam das zu erarbeiten, was der Lehrstoff verlangt.

Möchten Sie diesen Beruf weitermachen? Ich sehe das nicht als Beruf an, ich möchte Euch gern helfen.

Warum wollen Sie Kindern helfen? Ich mag Kinder und viele Kinder können zuhause nicht die Hilfe bekommen, die ich ihnen hier geben kann.

Sie bekommen kein Geld für diese Aufgabe, warum machen Sie das ehrenamtlich? Ich mache auch andere Sachen, ohne Geld dafür zu bekommen. Geld ist für mich gar nicht das Relevante, ich liebe Kinder, ich spreche gern mit ihnen und diese Arbeit erweitert meinen Horizont.





Kinderreporter berichten: Galaktisches Musical an der Janusz-Korczak-Schule

An der Janusz-Korczak-Grundschule gingen am 10. und 12.10. im Mehrzweckraum die Lichter aus und es wurde dunkel. Dann teilte sich der Vorhang und am Himmel leuchteten die Sterne...

Die Musiklehrerin und Chorleiterin Martina Grabow hat mit ihren Schülern ein Musical aufgeführt, "Leben im All" von Gerhard A. Meyer. Ein rockiges Musical, eine Geschichte aus der Galaxis, lange bevor es Menschen gab. Und für die Walter-Leser gibt es hier auch eine kleine Premiere: Diesmal berichten nicht nur die Walter-Redakteure von der Aufführung, sondern frischgebackene Kinderreporter schildern mal aus ihrer Sicht, wie es so war:

Alle haben mitgeholfen

"Unsere Chor-AG hatte in diesem Jahr eine schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir hatten uns vorgenommen, ein echtes Musical aufzuführen. Dafür benötigten wir die einzelnen Interpreten und viele fleißige Helfer, die im Hintergrund für die notwendigen Dekorationen und Unterstützung sorgten. So fertigte das Personal der Schulstation die Hintergrunddekoration für die Bühne an. Die verschiedenen Klassen malten und bastelten die Sterne und Planeten. Unsere Chorleiterin, Frau Grabow, kümmerte sich darum, dass wir maßgeschneiderte Kostüme erhielten und studierte Lieder mit uns ein. Für die Lichteffekte, die Musik, eben für die Technik, war Frau Bochow zuständig. Unser Hausmeister, Herr Krusch,

schraubte, nagelte und hämmerte solange, bis unsere Bühne perfekt dekoriert war. Jetzt kam es nur noch auf die Gesangskunst unserer "Stars" an. Und ich schwöre, am Tag der Aufführung waren wir alle "Stars"! " Jessica Akhil, 6b

Schwierigkeiten

"Ich spielte den Kometen XXL. Als grade die ersten Proben begonnen hatten, wurde unsere Chorleiterin Frau Grabow ziemlich krank. Plötzlich wussten wir nicht mehr, ob wir unser Stück vorspielen konnten. Wir sollten es zum ersten Mal beim Treffen der Neuköllner Schulen vortragen. Aber Frau Grabow kam dann bald wieder und die Proben fingen wieder an. Weil wir soviel Zeit verloren hatten, konnten wir nicht das Originalstück aufführen, zwei Lieder haben wir zur ersten Aufführung weglassen müssen. Aber durch harte Proben haben wir es schließlich doch geschafft. Ein paar Streitereien gab es natürlich auch, deshalb gab es dann zwei Kometen XXL bei der Aufführung.

Nach den großen Ferien gab es ein ganz großes Problem: Wir wollten das Stück ja noch mal an unserer Schule aufführen. Aber einige Kinder konnten nicht mehr mitmachen, weil sie nicht mehr auf der Schule waren (Abgang nach der 6.!) und andere hatten keine Lust mehr. Gott sei Dank haben wir noch neue Schüler bekommen, die mitgemacht haben. Das Problem war, einige waren jetzt noch auf Klassenfahrt. Wieder fielen Proben aus...

"Leben im All ist heftig und prall, Leben im All, ein tolles Geknall! Leben im All, ein ewiger Ball, Leben im All ist ganz unser Fall!

Im Café zur Himmelskuh, da feiern wir die Feten, die ganze Nacht gibt's keine Ruh, denn jeder kennt hier jeden."

Durch Sonder- und Einzelproben konnten dann aber alle alten und neuen Kinder die Liedertexte. Die Zeit bis zum Auftritt wurde kürzer und alle wurden immer aufgeregter. Frau Grabow hat eine Freundin "engagiert", die ihr beim Schminken geholfen hat und ihre Assistentin hat das Frisieren übernommen. Wir haben uns alle unsere Kostüme angezogen. Um 18:00 Uhr ging es los.

Saskia M. Bochow, 5b

Die Proben

"Also die Proben liefen eigentlich ganz gut. Unsere Generalprobe war am 9. Oktober. Das Blöde war nur, dass eine von uns gefehlt hat und zwar Rabea. Sie hatte große Kopfschmerzen. Aber ansonsten lief die Probe gut, wir waren sogar besser denn je. Wir haben insgesamt zwei Stunden geübt und Frau Grabow war richtig glücklich. Manchmal musste sie natürlich trotzdem meckern... Ich, das schwarze Loch, hab' mir an diesem Tag viel Mühe gegeben und es hat sich gelohnt!

Halas Djoki Khidir, 6a



walter 11/07 Stadtteilkultur 9



Darin sahen die Sterne, dass es irgendwann Menschen auf der Erde geben würde. Und nach einigen Verwicklungen, an denen das schwarze Loch nicht ganz unschuldig war, rauften sich alle Sterne und Planeten zusammen und malten Sternbilder an den Himmel – um die Menschen zu grüßen und ihnen eine Freude zu machen.

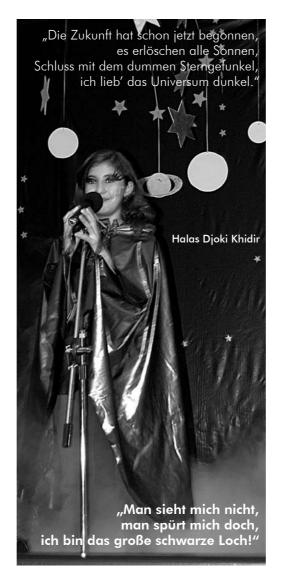
Wie Sie auf den Bildern sehen können, gab's ein himmlisches Bühnenbild und eine Sternschnuppe war schöner als die andere. Die Planeten waren großartig, Venus eine Augenweide und die Sonne leuchtete mit all den Sternschnuppen um die Wette. Alle Kinder haben sich große Mühe gegeben und schön gesungen und gespielt, Sarah zum Beispiel, die in letzter Minute als Saturn eingesprungen ist, oder Halas, ein Erlebnis als das böse schwarze Loch. Martina Grabow und ihren Schülern ist eine schöne Inszenierung gelungen, Applaus!

Es geht los..

Alle Darsteller mussten schon um 16:30 Uhr da sein, weil sie sich noch schminken mussten. Und ihre Kostüme anziehen. Nun war es soweit und es ging los. Wir hatten uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Beide Gruppen blieben hinter dem orangenen Vorhang versteckt, als er sich öffnete. Oma und Kind standen schon hinter den Mikrofonen. Als sie ihre Texte gesprochen hatten, gingen sie langsam von der Bühne und die Reise ins All begann. Jetzt kamen die Kometen XXL und Saturn Superstar auf die Bühne und sangen den Titelsong "Leben im All". Plötzlich riefen zwei Sterne: "Das Schwarze Loch kommt!" Alle rannten schreiend davon. Zum Glück konnten alle entkommen und das schwarze Loch war sehr wütend, weil es keinen Stern zu fressen bekam..."

Angelina Borovec, 6a

Im Musical wird gezeigt, wie chaotisch es damals am Himmel zuging: Kometen und Meteore rasten hektisch durchs All, Sternschnuppen machten das Universum unsicher, Mars bekam Wutanfälle und Venus machte alle männlichen Planeten verrückt. Schließlich drohte das Schwarze Loch alle Sterne und Planeten zu verschlingen. Der Komet XXL konnte gerade noch das Schlimmste verhindern, brachte aber eine schlechte Nachricht: ein besonders alter, weiser Stern erlosch gerade. Alle Sterne waren traurig. Unter seinen Erbstücken befand sich auch eine Kristallkugel, mit der man in die Zukunft sehen konnte.



Die höchste Halloween-Party Berlins...

...stieg in der Gropiusstadt!



Foto: Cathrin Bach

Auf 26 Stockwerke waren die Mitmach-Grusel-Stände im DEGEWO-Hochhaus Joachim-Gottschalk-Weg verteilt. Monster-Wurfmaschinen, Gespenster-Sackhüpfen, Spinnen-Löffellauf, Monsterschleimfassen, Fledermaus-Weitwurf, Kürbiszielwurf waren nur einige der Grusel-Etappen beim Hexentreppenwettlauf hoch in den Panoramaraum.

Im Foyer gab es Kinderdiskothek mit Quiz und Tanzspielen, Mumien wurden gewickelt und der schnellste Vampir beim Eisberglauf gesucht, wilde Gesichter geschminkt und Halloween-Frisuren gestylt. Natürlich wurden auch die schönsten Kostüme prämiert.

Im Panoramaraum warteten Gruselbuffet und schaurig-schöne Geschichten auf die Kinder beim langen Vorlesenachmittag über den Dächern Berlins.

Die DEGEWO bietet seit nunmehr eineinhalb Jahren immer wieder Veranstaltungen unter der Überschrift "Kinder aktiv" an. Sie will damit Kinder und Eltern zu gemeinsamen Erlebnissen einladen und zum gemeinsamen Aktiv-Werden ermuntern.

Dieser Gedanke bildet auch den Hintergrund für die "Panoramaküche", die alle vier Wochen sonntags Kinder und Eltern zum gemeinsamen Kochen und Basteln in das Hochhaus einlädt. Beim sonntäglichen Kochen, Basteln und Kaffee Trinken lernen die Mieter einander kennen, die Kinder erfahren, wie schnell zubereitet und lecker gesunde Küche sein kann, Nachbarn lernen einander kennen.

Annett Biernath, DEGEWO Gruppe

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin Tel. 68 09 14 13 Fax 68 09 14 20

Sa 01.12. 17:00 Uhr Kleiner Saal

www.kultur-neukoelln.de

"Schloss der Rätsel"

Aufführung der Kindertheatergruppe der Alten Dorfschule Rudow e.V.

Sa 01.12. 19:00 Uhr Großer Saal

"Rote Gitarren"

Polnische Alternative e.V. präsentiert Schlager aus Polen

Di 04.12. 10:00 Uhr Kleiner Saal

Kindertheater Logo "Ach du dickes Ei"

Ein spannendes Stück für Kinder ab 3 um zwei Pinguine, ein Ei, ein Akkordeon und andere Südpolbewohner. Eintritt mit Gutschein: 3,50 € / ohne 5.00 €

Di, Mi, Do 04./05./06.12. 15:00 Uhr Großer Saal

Vorweihnachtiche Feiern mit dem Ensemble "INA Jahresringe", dem Kinder- und Jugendballett "Marlen" und Christoph Strauß am Flügel Eintritt frei, Karten bei den

Do 06.12. 10:30 Uhr Kleiner Saal

Sozialkommissionen

Kindertheater mimicus "Die Reise mit dem Weihnachtsmann"

Weihnachtliche und nicht ganz so weihnachtliche Lieder von mimicus geben Einblicke in den Alltag des Weihnachtsmanns. Für Kinder ab 3 Jahren Eintritt: 3,50 € für alle

Fr 07.12. 10:30 Uhr Kleiner Saal

Kindertheater Nobel-Popel "Wer freut sich auf den Weihnachtsmann"

ab 3 Jahren Eintritt: 3,50 € für alle

Mi 12.12. 10:00 Uhr Kleiner Saal **Theater Jaro**

"Frau Schaum und ein Dinosaurier unterm Weihnachtsbaum"

Ab 3 Jahren, Eintritt mit Gutschein: 3,50 € / ohne 5,00 €

Do 13.12. 10:30 Uhr Kleiner Saal

Kindertheater Wunderhorn "Kasper und der gestohlene Weihnachtsbaum"

Handpuppenspiel für Kinder ab 3 Jahren. Eintritt mit Gutschein 3,50 €, ohne 5,00 €

Fr 14.12. 20:00 Uhr Großer Saal

Die große Weihnachts-Show mit Larry Schuba & Western Union

Eintritt: 15.-€

Sa 15.12. 10:00 - 16:00 Uhr Kleiner Saal

Weihnachtsfilmbörse

Sa 15.12. 15:00 Uhr Großer Saal

Adventskonzert mit der Chorschule Gropiusstadt

Di 18.12. 10:30 Uhr Kleiner Saal

Addi's Zauberbühne "Es weihnachtet schwer"

Für Kinder ab 3 Eintritt mit Gutschein: 3,50 € / ohne 5.00 €

Mi 19.12. 15:00 Uhr Großer Saal

Fesliches Adventskonzert

mit dem Chor der Tichwinskaja Kirche Eintritt 1,- €, ermäßigt 0,50 € Vorverkauf Rathaus Neukölln, Zi A 309, Tel. 68 09-20 41

Do 20.12.+ Fr 21.12. 09:15 und 10:45 Uhr Kleiner Saal

Kindertheater Robert Metcalf

"Veronika und der Weihnachtsmann"

Ein musikalisches Märchen für Kinder ab 4 Jahren Eintritt mit Gutschein 4,00 € / ohne 5,00 €

Sa 22.12. 16:00 Uhr Kleiner Saal

Kindertheater Robert Metcalf

"Veronika und der Weihnachtsmann"

Ein musikalisches Märchen für Kinder ab 4, Eintritt mit Gutschein 4,00 € / ohne 5,00 €

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd Lipschitzallee 80, 12353 Berlin Tel. 6 05 66 00 www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

Mi 05.12. 18:30 - 20:30 Uhr

Natürliche Pflege in Zeiten besonderer Belastuna

Die Behandlung vieler Erkrankungen kann durch natürliche Pflegeprodukte positiv unterstützt werden. Auch die Folgen oder Nebenwirkungen einer Therapie, z. B. einer Strahlenbehandlung, lassen sich mit damit lindern. Referentin: Michaela Medrow, Drogistin und Jule Hildebrand-Fenner, Apothekerin Gebühren 1,50 €, Anmeldung unter Tel. 6 05 66 00

Jeden 1.+3. Di im Monat 10:30 - 12:30 Uhr Ort: Löwensteinring 13 A

Frauengesprächsgruppe "Bewusst leben"

Gruppe für Frauen von 50-65 Jahren, die sich schon mit eigenen Kraftquellen beschäftigt haben und Lust haben, neue Wege aufzuspüren. Mögliche Themen: Sinn des Lebens, natürliche Heilweisen, Reiki, Meditation etc., Leitung: Frau Seifert, Dipl.-Sozialarbeiterin, Anmeldung Tel. 7 21 16 83

ImPULS e.V. Interkultureller Treffpunkt im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin Tel. 68 09 14 15

Fr 21.12. 18:30 Uhr Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Großer Saal

Internationales Winterfest 2007

Bei dem Fest wird ein abwechslungsreiches internationales Programm mit Live-Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen geboten.

Infos & Kartenbestellung: Tel. 68 09 14 15

immer Mi 15:00 – 17:00 Uhr Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Clubraum 1

Collage – Workshop unter professioneller Anleitung im Rahmen des Presseclubs Infos: Tel. 68 09 14 15

immer Fr 10:30 – 12:30 Uhr **Skulpturen - Workshop**

"Fensterausblick"

Infos & Anmeldung: Tel. 68 09 14 15

So 09.12.

Zugreise nach Lübeck Infos: Tel. 68 09 14 15

Frauen-Café Gropiusstadt Löwensteinring 22 12353 Berlin Tel. 6 02 46 17

immer Mo 16:45 - 17:30 Uhr Ort: Löwensteinring 13

Spaßgymnastik für Kinder von 3-6 Jahren

Einmal wöchentlich können sich die Kinder austoben und unter Anleitung einer geschulten Trainerin Bewegungsarmut vorbeugen oder entgegenwirken. Anmeldung unter Tel. 6 02 46 17

Lipschitzkids, Thessa e.V. Gemeinschaftsraum Lipschitzallee 34 Tel. 60 54 04 23 (Büro: Tel. 66 86 82 84)

Mi 05.12. 15:00 - 18:00 Uhr Gemeinschaftsraum Lipschitzallee 34

Nikolausbasteln für Kinder

kostenlos

Mi 19.12. 16:00 - 19:00 Uhr Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1 im kleinen Theatersaal

Lipschitzkids -Die Weihnachtsfeier

Orientalisches Büffet vom Partyservice 1001 Köstlichkeit, Musik, Tanz, Basteln und ein musikalisches Programm aus unseren Gruppen. Essensbon VORHER bei den Lipschitzkids im Gemeinschaftsraum sichern! 2,- € für Erwachsene, 1,- € für Kinder ab 6 Johne

Kinder und Jugendliche

JuKuZ & ASP Wutzkyallee Wutzkyallee 88-98 12353 Berlin Tel. 6 61 62 09 team@wutzkyallee.de www.wutzkyallee.de

Sa/So 01.12.-02.12. 14:00 - 20:00 Uhr

"Workshop für Musiker/innen"

Musik am Computer & HipHop, Angebote für Bands, Angebote für Sängerinnen und Sänger Anmeldung + weitere Infos unter Tel.: 6 61 62 09 oder unter www.wutzkyallee.de

Sa 15.12. 18:00 Uhr

"Glockenklänge mit 8 Bands"

Chicken Business, Sit, Süßes Ding, Pure Ownage, Natural Born Chaos, Contrest, Kaziban und Nation Cry, Eintritt 2,- €

Sa 22.12. 18:00 Uhr "KONZERT FÜR ZIVILCOURAGE"

Infos unter Tel. 3 12 29 19 (Hr. Stelzl)

Jugendclub UFO Lipschitzallee 27 12351 Berlin Tel. 6 03 33 55

Mo 03.12. 16:00 Uhr

Weihnachtsbäckerei

Backen zusammen mit Kindern und Jugendlichen

Fr 14.12. 16:00 Uhr

essen und viele Spiele!

Weihnachtsfeier im UFO Es gibt schöne Sachen zu



walter 11/07 Stadtteilkultur 11

Straßennamen

Wer war eigentlich...

... Hugo Heimann?

Hugo Heimann wurde am 15. April 1859 in Konitz in Westpreußen geboren. Er entstammte einer vermögenden jüdischen Familie, besuchte das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, und erlernte den Beruf eines Buchhändlers. Er lebte mehrere Jahre in England, und bereiste Algier, Ägypten und Indien. 26-jährig wurde er Juniorpartner der Verlagsbuchhandlung J. Guttentag in Berlin und war nach fünf Jahren schon alleiniger Besitzer.

1900 wurde er sozialdemokratischer Stadtverordneter in Berlin. Hugo Heimann war von 1905 bis 1910 einer der ersten Sozialdemokraten, die in das Preußische Abgeordnetenhaus nach dem Dreiklassenwahlrecht gewählt wurden. 1919 – 1920 war er Mitglied der Weimarer Nationalversammlung, 1920 – 1932 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Hugo Heimanns materiell unabhängige Lage ermöglichte es ihm unter anderem, eine Idee

aus seiner Londoner Zeit zu verwirklichen: Die Stiftung einer umfangreichen öffentlichen Bibliothek für die Arbeiterbevölkerung: Am 25.10.1899 wurde die "Erste Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann" eröffnet.

Für seine sozialen und politischen Leistungen wurde ihm (u. a. Mitglied der Bibliotheksund Kunstdeputation, Aufsichtsrat der Städtischen Oper, des Schiller-Theaters und des Philharmonischen Orchesters), dem "hochverdienten Bürger Berlins, der über ein Vierteljahrhundert ununterbrochen unter Hintansetzung aller persönlichen Rücksichten und Vorteile im Dienst der Stadt gewirkt (...) hat, dem überzeugungstreuen Vorkämpfer des sozialen Fortschritts", vom Magistrat 1926 das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen.

Kurz nach der Machtergreifung Hitlers musste jede Erwähnung Hugo Heimanns aus dem Goldenen Buch der Stadt Berlin entfernt werden. Am Eingang der Bibliothek, die er Berlin seinerzeit gestiftet hatte, brachte man das Plakat "Juden unerwünscht" an und beschlagnahmte sein Vermögen. Er konnte in die Vereinigten Staaten fliehen und erwarb dort

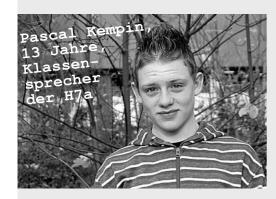


1945 die amerikanische Staatsbürgerschaft. Er starb am 24. 02. 1951 in New York.

Nach dem Krieg hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung am 27. November 1947 einstimmig beschlossen, Hugo Heimann erneut zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Die alten Ehrenbürgerrechte wurden am 9. Januar 1948 feierlich erneuert.

Hugo-Heimann-Grundschule

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Wo gehst Du zur Schule? In die Wildmeister-Liebig-Oberschule

Woher kommen Deine Eltern? Aus Berlin

Wo ist Dein Lieblingsplatz? In Portugal, bei meinem Onkel und meiner Tante

Du bist (gute Eigenschaften)? hilfsbereit, freundlich, ehrlich, ordentlich Manchmal bist Du auch (schlechte Eigenschaften)?

Nervig. Und manchmal überschätze ich mich ein bisschen

Was kannst Du gut? Gut zuhören und Fußball spielen

Und was überhaupt nicht? Singen und backen

Was würdest Du gern können? Zaubern!

Was ist Deine Lieblingsbeschäftigung? Mit Freunden rausgehen und Fußball spielen

Was magst Du gar nicht? Wenn jemand nicht ehrlich ist

Welche Musik hörst Du gern? Hip Hop und House Hast Du eine Lieblingssendung im Fernsehen? Nicht wirklich, ich sehe nicht oft fern

Was ist Dein Lieblingsessen? Eigentlich alles, aber am liebsten echte Pizza (also keine tiefgekühlte)

Deine Lieblings-Süßigkeit? Eis und Schokolade

Was gefällt Dir hier in der Gropiusstadt? Vieles, vor allem die Menschen hier

Gibt es etwas, das Dich stört? Dass man öfter angepöbelt wird

Was wünschst Du Dir? Später einen guten Ausbildungsplatz

Was ist für Dich das Allerwichtigste? Meine Freunde und Fußball 12 11/07 walter

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112

Polizei-Notruf 110

Giftnotruf rund um die Uhr 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle: Graefestr. 89 10967 Berlin Tel. 31 00 31 Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer Dienst tgl. 10-22 Uhr Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22 Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln Tel. 390 63-90 Karl-Marx-Str. 23 12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige) Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt: Mo. 08.00-15.00 Uhr Di., Do 11.00-18.00 Uhr Mi., Fr. 08.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin Abschnitt 56 Zwickauer Damm 58 12353 Berlin Tel. 4664-556700 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post Filiale Lipschitzallee 72 12353 Berlin geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am Walter mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 26.11.2007 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an! Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 03.12.2007

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den Walter haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion Walter c/o Quartiersbüro Lipschitzallee 36 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.









Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 gm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24 Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
Redaktion: Undine Ungethüm
Layout: Hans-Peter Bergner
Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt"

Berlin, November 2007

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.





